

Inhalt

Vorwort	9
Abkürzungsverzeichnis	11
Einleitung	13
I Theoretischer und empirischer Hintergrund	15
1 Zur Situation der familialen Pflege	17
1.1 Statistische Angaben und gesellschaftliche Relevanz	17
1.2 Belastung pflegender Angehöriger	20
1.3 Potenziale der häuslichen Pflege	21
1.4 Zusammenfassung	22
1.5 Konsequenzen für PURFAM	23
2 Gewalt in der familialen Pflege	24
2.1 Einleitende Erläuterungen	24
2.2 Definition und nähere Präzisierung	25
2.3 Formen von Gewalt gegenüber Älteren	26
2.4 Prävalenzen	27
2.4.1 Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen generell	27
2.4.2 Gewalt gegenüber pflegebedürftigen Älteren	28
2.5 Das Belastungsparadigma als Erklärungsansatz für Gewalt in der familialen Pflege	29
2.5.1 Verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt gegen Ältere generell	29
2.5.2 Befunde der LEANDER-Studie zu Gewaltphänomenen in der familialen Pflege	31
2.5.3 Ergebnisse der PURFAM-Experteninterviews zur Gewaltbegünstigung durch Überlastung in der Pflege	32
2.5.4 Auswirkungen von Angehörigenbelastung auf die Situation nach der Pflege	33
2.6 Weitere Gewalt begünstigende Faktoren	34

2.7 Zusammenfassung	35
2.8 Konsequenzen für PURFAM	36
3 Rechtliche Aspekte	37
3.1 Grundlegende Rechte	37
3.2 Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit	38
3.3 Garantenpflicht	41
3.4 Schutz der Privatsphäre	42
3.5 Gesetzliche Betreuer	43
3.6 Freiheitsentziehende Maßnahmen	43
3.7 Exkurs: Häusliche Gewalt in zwei weiteren Handlungsfeldern	45
3.7.1 Kinder- und Jugendhilferecht	45
3.7.2 Frauen (und Männer) als Opfer von häuslicher Gewalt	45
3.8 Zusammenfassung	46
3.9 Konsequenzen für PURFAM	46
4 Ansätze zur Prävention	48
4.1 Richtungsweisende Befunde aus der Literatur	48
4.1.1 Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention	48
4.1.2 Nationale Befunde	49
4.1.3 Ein Präventionsbeispiel aus der internationalen Literatur	50
4.2 Präventionsansätze aus dem Feld internationaler und nationaler Best-Practice	50
4.2.1 Hinweise zu Best-Practice	50
4.2.2 Beispielhafte Ausführungen der WHO	51
4.2.3 Bewährte Verfahren in den USA bei Gewalt in der familialen Pflege	51
4.2.4 Deutsche Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen	52
4.2.5 Übersicht: Relevante Aspekte aus Best-Practice-Modellen zur Gewaltprävention	52
4.3 Diskurs zur Gewaltprävention durch Früherkennungsmaßnahmen	53
4.3.1 Ausführungen der WHO	53
4.3.2 Stehen pflegende Angehörige nun unter Generalverdacht?	54
4.3.3 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzungsstrategien	55
4.4 Zusammenfassung	55
4.5 Konsequenzen für PURFAM	56

II Gewaltprävention in der Praxis	57
5 Die Rolle ambulanter Pflegedienste in der Gewaltprävention ..	59
5.1 Gewaltprävention als Leitlinie für das Pflegeteam	60
5.2 Festlegung des Gewaltbegriffs im Team	61
5.3 Zusammenfassung	62
6 Ablaufschema für Pflegesituationen mit Gewaltverdacht	63
7 PURFAM-Assessment	66
7.1 BIZA-D-PV/PURFAM	68
7.2 PURFAM-Checkliste: Pflegekraft	71
7.3 PURFAM-Checkliste: Team	74
7.4 Zusammenfassung	77
8 Interventionsmöglichkeiten	78
8.1 Beratungsgespräche im Kontext problematischer Pflegesituationen	80
8.2 Konkrete Entlastungsangebote	81
8.3 Strukturierung von Interventionen mithilfe des BIZA-D-PV/PURFAM	82
8.4 Zusammenfassung	85
9 Anwendung des PURFAM-Assessments am praktischen Fallbeispiel	86
Fazit und Ausblick	92
Glossar	93
Literatur	95
Literaturauswahl für die Praxis	99
Stichwortverzeichnis	101
Anhang	103